

Streifzug zu Villen des 19. Jahrhunderts

OHIGS Durch die „Stadt der Villen“ mit Horst Rosenstock.

Was eine Villa ausmacht: Der Bau sei grundsätzlich als Einfamilienhaus konzipiert, von einem Gartengrundstück umgeben und eingezäunt, erklärte Horst Rosenstock. Mit dem Schwerpunkt Villen leitete er am Samstag eine Führung durch Ohligs. Dort stehen auch heute noch viele Villen aus dem späten 19. Jahrhundert, die früher die Wohnplätze von Firmeninhabern waren.

Ohligs als erste Stadt, die nach ihrem Bahnhof benannt wurde

Bevor die rund zweistündige Führung losging, gab es eine Geschichtsstunde: 1891 wurde der Stadtteil von Merscheid in Ohligs umbenannt und war somit der erste, der nach seinem Bahnhof benannt wurde. Überrascht waren die Zuhörer darüber, dass es

1906 allein in Ohligs 298 Vereine und 148 Wirte gab.

Ein erster Stopp wurde an den Villen an der Wilhelmstraße eingelegt, die nach Caspar Wilhelm Breamshey benannt sind. Auch Unternehmer Fritz Breamshey wohnte in einer der Villen. Im Umkreis stehen insgesamt neun Villen aus dem ausgehenden 19. Jahrhundert, weswegen das Viertel auch als das Viertel der „Breamshey-Villen“ bezeichnet wird. Die älteste Villa des Viertels wurde 1887 von Carl Braken erbaut. Bei der Errichtung des Backsteingebäudes, Zweibrücker Straße 1, machte der Inhaber der Ringofen-Ziegelei Braken gleichzeitig Werbung für seinen Betrieb: Ausschließlich Steine aus der eigenen Ziegelei wurden verwendet.

Ein Höhepunkt der Führung ist die Doppelvilla auf der Kärntener Straße. Erbaut wurde diese 1901, Architekt war Otto Franz. Doppelvillen seien eine Selten-



Die Stadtführung zum Thema „Ohligser Villen“ führt auch an zwei der vier Breamsheyvillen an der Wilhelmstraße/Südstraße vorbei. Foto: Daniela Tobias

heit, so Rosenstock. Ursprünglich waren die Villen durch einen schmalen Spalt voneinander getrennt, der nachträglich zugebaut wurde.

Rolf und Gerda Gieseler nahmen wegen ihres Interesse an alten Bauwerken an der Stadtführung teil. „Die Düsseldorfer Stra-

ße lieben wir heiß und innig“, sagt Gerda Gieseler. „Oft bleiben wir vor den alten Gebäuden stehen und schauen uns sie an.“ lk

Nächste Führung: 29. Oktober, 14 Uhr. Treffpunkt: Haupteingang Hauptbahnhof, Kosten: 5 Euro, Anmeldung: ☎ 7 64 64. Weitere Fotos finden Sie unter www.solinger-tageblatt.de